



borderline-europe
Jahresbericht 2013

Von Alexa Magsaam
und Judith Gleitze



borderline-europe, Menschenrechte ohne Grenzen e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Über Uns	2
1.1 Gründung	2
1.2 Ziele des Vereins	2
1.3 Mitarbeiter_innen	3
2. Kooperationen und Projekte	4
2.1 Kooperationen	4
2.2 Projekte in Deutschland	5
2.3 Projekte in Italien	6
2.4 Internationale Projekte	8
3. Tägliche Arbeit	9
3.1 Informationsvermittlung	9
3.2 Einzelschicksale	10
4. Von Grenzen, Ängsten und Zukunftschancen	11
5. Öffentlichkeitsarbeit	13
5.1 Veranstaltungen	13
5.2 Mediale Öffentlichkeit	14
5.3 Publikationen	16
6. Veröffentlichungen von und mit borderline-europe	18

Impressum

Vorwort

„Europa macht aus Lampedusa ein Massengrab.“¹

Die Bürgermeisterin der italienischen Insel Lampedusa, Giusi Nicolini, fand im Jahr 2013 klare Worte gegen die gegenwärtige europäische Migrationspolitik. Anlass waren zwei menschliche Tragödien im Oktober 2013: Am 3. und am 11. Oktober 2013 starben mehr als 600 Menschen vor der Küste Lampedusas - vor den Augen der Weltöffentlichkeit. Noch nie war Europas tödliches Versagen an den Außengrenzen so sichtbar. Fast die gesamte europäische Medienlandschaft berichtete über das „vielleicht schlimmste Unglück im Flüchtlingsdrama [...], das sich schon seit Jahrzehnten auf dem Meer zwischen Afrika und Europa abspielt [...].“²

Was aber machte die Ereignisse vom 3. und 11. Oktober 2013 zu einem Schlüsselereignis des Versagens der europäischen Grenzpolitik? An beiden Unglückstagen gerieten Flüchtlingsboote unmittelbar vor der italienischen Insel Lampedusa, bzw. näher an Lampedusa als an Malta, in Seenot. An beiden Unglückstagen kam wegen eines viel zu langsamen Rettungseinsatzes, aufgrund von Kompetenzgerangel und Unklarheiten über Zuständigkeiten auf EU-Ebene, jede Hilfe für die Menschen zu spät.

Wer trägt die Verantwortung für dieses Versagen? Nach den Unglücken im Oktober 2013 konnten sich die europäischen Politiker_innen³ dieser Frage nicht länger entziehen. Italiens damaliger Ministerprä-

sident Enrico Letta, der ehemalige Kommissionspräsident José Manuel Barroso und EU-Kommissarin Cecilia Malmström besuchten Lampedusa nach den Unglücken und beteiligten sich an der Trauerfeier für die Verstorbenen. Außerdem besuchten die Politiker_innen, auf Drängen von Giusi Nicolini, das überbelegte Aufnahmelager der Insel. Barroso erklärte nach seinem Besuch, er sei *schockiert* und *traurig*. Europa dürfe sich nicht weiterhin abwenden.

Alles nur Rhetorik.

Abschottung als europäische Antwort auf das Sterben im Mittelmeer: Als Reaktion auf die beiden tödlichen Unglücke im Oktober, die nur exemplarisch für das Versagen der europäischen Migrationspolitik stehen, etablierte die Politik das Grenzüberwachungssystem EUROSUR⁴ und investierte EU-Gelder in eine noch bessere Abschottungspolitik der EU. Anstelle des Flüchtlingsschutzes wurde der Grenzschutz wieder einmal vorgezogen.

Den Finger in die Wunde legen und auf die Missstände aufmerksam machen war also auch 2013 das Motto von **borderline-europe**. Mit vielen öffentlichen Veranstaltungen in Deutschland, Österreich und Italien hat sich **borderline-europe** auch in diesem Jahr engagiert und bemüht, die Zustände und die Situation an den europäischen Grenzen und darüber hinaus sichtbar zu machen.

Wir danken Ihnen, dass sie die Arbeit von **borderline-europe** im Jahr 2013 unterstützt haben. Ohne ihre Spenden wäre unsere Arbeit nicht möglich!

Nur gemeinsam können wir dem (un-)heimlichen Krieg gegen Flüchtlinge an Europas Grenzen entgegenreten!

Alexa Magsaam und Judith Gleitze
borderline-europe, Außenstelle Sizilien

¹ Zum Video-Interview mit Giusi Nicolini, Bürgermeisterin von Lampedusa, am 25.10.2013: <http://www.eu-infothek.com/video/im-interview-europa-macht-aus-lampedusa-ein-massengrab-nicolini>

² Tzermias, Nikos: Möglicherweise Hunderte von Bootsflüchtlingen ertrunken, in: Neue Züricher Zeitung, 3. Oktober 2013, <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/moeglicherweise-hunderte-von-bootsfluechtlingen-ertrunken-1.18161376>

³ In dem vorliegenden Bericht wird grundsätzlich die Schreibweise mit einem Unterstrich verwendet, um auf den Konstruktionscharakter von Geschlecht hinzuweisen und auch die Menschen mit einzubeziehen, die sich außerhalb der Zweigeschlechtlichkeit verorten oder verortet werden.

⁴ European border surveillance system, deutsch: Europäisches Grenzüberwachungssystem.

1. Über Uns

1.1 Gründung

Die Gründung unseres Vereins **borderline-europe** erfolgte 2007 als Reaktion auf die zunehmende Abschottung der „Festung Europa“. Wir machten es uns zur Aufgabe, die menschenfeindliche Flüchtlingspolitik der EU öffentlich zu machen. Die Gründer_innen des Vereins, die schon lange im Bereich der Flüchtlingspolitik tätig waren, schlossen sich mit anderen Aktiven zusammen und legten den Grundstein für eine gemeinsame Zusammenarbeit.

Elias Bierdel und *Stefan Schmidt* wurden kontaktiert. Die beiden hatten 2004 mit dem deutschen humanitären Rettungsschiff „Cap Anamur“ ein Flüchtlingsboot mit 37 Männern aus verschiedenen afrikanischen Ländern, z.B. Ghana und Eritrea, in Seenot gerettet. Der Kapitän des Schiffes, Stefan Schmidt, der damalige Leiter des Komitees Cap Anamur, Elias Bierdel, sowie der erste Offizier Vladimir Daschkewitsch standen dafür fünf Jahre lang in Italien wegen angeblicher „Beihilfe zur illegalen Einreise“ und „Schlepperei“ der 37 Menschen, die sie vor dem Tode bewahrt hatten, vor Gericht.

Es bestand akut Handlungsbedarf. Mit der angeklagten „Prominenz“, die die Medienwelt in Atem hielt, legten Judith Gleitze und Harald Glöde mit weiteren Aktivist_innen aus Berlin und Brandenburg den Grundstein für **borderline-europe**.

1.2 Ziele des Vereins

Die Hintergründe der täglichen Dramen, die sich an den EU-Außengrenzen abspielen werden von der Politik gegenüber der Öffentlichkeit meist verschwiegen. Die zugänglichen Informationen dienen weniger der allgemeinen Aufklärung, als viel mehr einer (falschen) Panikmache vor dem „Massenansturm auf Europa“ von „Wirtschaftsflüchtlings“, die den west- und mitteleuropäischen Wohlstand ausnutzen wollen. Geschichtliche sowie strukturelle Zusammenhänge, die dafür ver-

antwortlich sind, dass Menschen ihr Land verlassen müssen und gezwungen werden auf illegalem Weg in die EU einzureisen, werden bei Stammtischrhetoriken wie diesen nicht berücksichtigt.

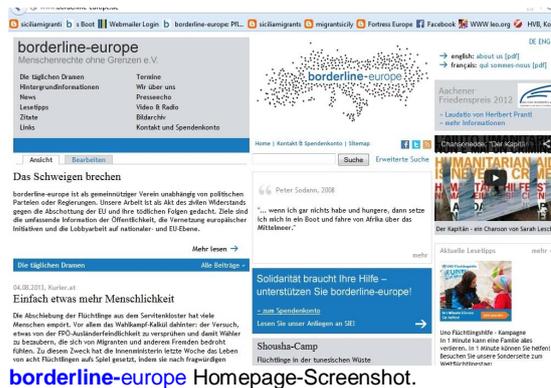
Viele der Menschen, die aus afrikanischen Ländern, wie z.B. Somalia, nach Europa flüchten, sehen dies als ihre letzte Chance an. Sie fliehen vor Hunger, Armut, Klima- und Umweltkatastrophen, Verfolgung und Gewalt. Tatsächlich gibt es keinen „Massenansturm auf Europa“. Die wenigsten Menschen wagen die oft tödliche Überfahrt mit den meist völlig seeuntüchtigen Booten von Nordafrika Richtung Europa. Die meisten Flüchtenden verbleiben im eigenen Land oder in den direkten Nachbarländern.

Die Toten des Mittelmeeres sind Opfer einer gezielten europäischen Abschottungspolitik, die seit der Gründung der europäischen Außengrenzschutzagentur FRONTEX 2005, eine neue Dimensionen erreicht hat. Vor den Küsten der EU-Staaten Malta, Spanien, Zypern, Griechenland und Italien und darüber hinaus vor den Küsten Libyens und Tunesiens versuchen europäische Militärs, zum Teil gemeinsam mit dem Militär der Herkunftsländer der Flüchtenden, die Überfahrten zu verhindern. Das Recht auf Asyl ist in der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) festgeschrieben. Daran hält sich die EU aber nicht. Stattdessen werden Flüchtende zur illegalen Einreise über See gezwungen, weil sie für Europa nie ein Visum bekommen würden. Damit haben viele von ihnen keine Chance, legal einzureisen und „auf legalem Wege“ Asyl zu beantragen.



„Porta di Europa“ auf Lampedusa im Juli 2013.

Flüchtlingsrechte sind auch Menschenrechte, findet **borderline-europe**. Deswegen haben wir es uns zur Aufgabe gemacht für jene Rechte zu kämpfen, gegen jene Abschottungspolitik, die jährlich mehrere tausend Tote fordert.



borderline-europe Homepage-Screenshot.

Folgende Aufgaben stehen aus diesem Grund im Zentrum der Arbeit von **borderline-europe**:

- Ein aktives Bewusstsein für die praktischen Auswirkungen der gemeinsamen europäischen Asyl- und Flüchtlingspolitik zu schaffen,
- umfassende Informationen und Dokumentationen zu den Vorgängen an den europäischen Außengrenzen bereitzustellen, z.B. mithilfe unserer Außenstelle in Palermo/Sizilien,
- zivile, transnationale Initiativen zu vernetzen
- und Lobbyarbeit auf nationaler und internationaler Ebene zu leisten.

1.3 Mitarbeiter_innen

borderline-europe arbeitet überwiegend mit der Unterstützung von freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen. Viele der Ehrenamtlichen sind schon jahrelang mit dem Thema Flüchtlings- und Asylpolitik vertraut, aber es kommen auch immer wieder neue interessierte Menschen zu unserem Unterstützer_innenkreis dazu. Darüber freuen wir uns sehr.

Um direkt vor Ort zu sein wurden 2008/2009 zwei Außenstellen von **borderline-europe** eingerichtet. Zum einen im österreichischen Burgenland mit Elias Bierdel und zum anderen in Palermo, Italien, mit Judith Gleitze. Der Hauptsitz des Vereins befindet sich in Berlin.

Aufgrund dieser räumlichen Trennung ist die tägliche Zusammenarbeit nur über E-Mail-Austausch und durch regelmäßige Telefonate möglich. Ein- bis zweimal jährlich finden gemeinsame Arbeitstreffen statt. Zusätzliche Treffen erfolgen in unregelmäßigen Abständen und zu besonderen Anlässen, wie beispielsweise zu gemeinsamen Veranstaltungen.

Ebenfalls eine wichtige Rolle spielen die ehrenamtlichen Übersetzer_innen, auf die sich **borderline-europe** stets verlassen kann. Ihnen ist es zu verdanken, dass wir den gemeinsam mit dem sizilianischen Verein Borderline Sicilia Onlus betriebenen Blog „siciliamigranti“ dreisprachig (Italienisch, Englisch und Deutsch) anbieten können. Weitere Ehrenamtliche übersetzen für uns aus dem Arabischen, Spanischen und dem Französischen und sorgen so dafür, dass wir unsere Arbeit einer noch breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen können. **Neue Übersetzer_innen sind jederzeit willkommen und können sich gerne bei uns melden!**

Zusätzlich konnte im letzten Jahr der Pool der Ehrenamtlichen erweitert werden. Die Tätigkeiten reichten hierbei von Angeboten für Textübersetzungen über Unterstützung im technischen Bereich und bei Veranstaltungen, bis hin zu mehrmonatigen Praktika. Einige unserer Praktikantinnen sind bis heute ehrenamtlich bei **borderline-europe** tätig.

Trotz der zahlreichen Unterstützung gestaltet sich die tägliche Arbeit für eine Non-Profit-Organisation wie **borderline-europe** häufig schwierig. Wir bewegen uns in einem sehr weitläufigen, schwierigen und komplexen Themenfeld und haben für unsere Arbeit und Recherche nur

begrenzte finanzielle Mittel. Um unsere Arbeit richtig zu machen bedarf es aber oft der Recherche vor Ort, wie z.B. in dem Flüchtlingscamp im tunesischen Shousha, in Griechenland oder in Polen. Recherchen wie diese müssen finanziert werden.

Wir bemühen uns täglich unsere Arbeit zu verbessern und versuchen darüber hinaus auch den Wirkungskreis von **borderline-europe**, z.B. mit weiteren Außenstellen, zu erweitern.

2. Kooperationen und Projekte

Grundlegend für die Arbeit von **borderline-europe** ist die Vernetzung mit diversen Organisationen, Vereinen, Künstler_innen und anderen engagierten Menschen. Netzwerkarbeit, Kontakte pflegen und suchen zählt also zu den zentralen Aspekten unserer Arbeit.

Zahlreiche Anfragen jedes Jahr ermöglichen die stetige Erweiterung des bestehenden Netzes und so auch der Arbeit und der erreichbaren Öffentlichkeit. Wir haben sowohl nationale als auch internationale Kooperationspartner_innen. Sie reichen von kurzfristigen Interventionen oder Hilfsaktionen in Einzelfällen, bis hin zu regelmäßigen und langjährigen Kontakten.

2.1 Kooperationen

In Berlin/Brandenburg kooperiert **borderline-europe** mit verschiedenen Menschenrechtsorganisationen- und antirassistischen Gruppen, unter anderem den Flüchtlingsräten Brandenburg und Berlin und der Flüchtlingsinitiative Berlin-Brandenburg, der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Antirassistische Initiative Berlin (ARI), dem Bildungswerk Berlin und der Internationalen Liga für Menschenrechte und weiteren Vereinen und Gruppen.

Außerdem bestehen bundesweit Kooperationen mit Pro Asyl, der Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche, der Evangelischen Kirche im Rheinland, dem

Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V., weiteren Flüchtlingsräten, diversen Kunstinitiativen und weiteren lokalen und regionalen antirassistischen Initiativen und Vereinen.

In Österreich wurde die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, Flüchtlingsinitiativen und Anti-Rassismus-Projekten weiter ausgebaut. Dazu zählen der Menschenrechtsverein „SOS Mitmensch“, „Asyl in Not“, „Asylkoordination“, die „Grüne Bildungswerkstatt Burgenland“ und die Initiative „Bewusstsein – Asyl – Migration“ in Tirol.

In Sizilien besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Schwesterverein Borderline Sicilia, der Antidiskriminierungsstelle „Osservatorio contro le discriminazioni razziali Nouredine Adnane“, dem Anwaltsverein ASGI, dem Netzwerk der Beratungsstellen, der Universität Palermo und zahlreichen lokalen Gruppen, Journalist_innen und Privatpersonen.



Das Aufnahmezentrum für Asylsuchende in Trapani im September 2012.

Auf europäischer Ebene ist **borderline-europe** Mitglied und Unterstützer des europaweiten Netzwerks „UNITED for Intercultural Action“ in dem NGOs, grassroots-Organisationen und andere Gruppen zusammengeschlossen sind. Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit Migreurop, einem Netzwerk zahlreicher NGOs, die auf internationaler Ebene agieren. In Griechenland arbeitet **borderline-europe** mit „The Village of All Together“ auf der Insel Lesbos zusammen.

Seit 2012, im Rahmen des europäischen Projekts *“About the Europeanisation of the Aliens Law of Italy, Cyprus and Spain: CIE/Detention Centers versus Return Directive 2008/115/EC”* (EACEA), sind neue Kooperationen auf europäischer Ebene mit weiteren NGOs entstanden. Dazu gehören die spanischen NGOs MUGAK und ACOGE und die zypriotische Organisation KISA.

2.2 Projekte in Deutschland

Der Hauptstandort von **borderline-europe** ist in Deutschland, in Berlin. Weitere Ehrenamtliche sind aber auch in Lübeck, Potsdam, Osnabrück, Kiel und zahlreichen weiteren Städten aktiv. Das deutsche Hauptstadtbüro in Berlin leitet Harald Glöde, Mitbegründer des Vereins.

Die Unterstützung und Teilnahme an der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema Migration ist ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit, aus dem im letzten Jahr zahlreiche Projekte hervorgegangen sind.

Um die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Migration, ging es beispielsweise bei der alljährlichen Auktion „Kunst für Menschenrechte“ in Hamburg, die **borderline-europe** dieses Jahr am 2. November 2013 veranstaltete. Der Erlös der Veranstaltung ging zu gleichen Teilen an die kirchliche Gästewohnungs- und Kirchenasylarbeit, **borderline-europe** und den Runden Tisch - Blankenese. Mit dieser regelmäßigen Auktion wollen wir Ihnen die Möglichkeit geben, unsere Arbeit finanziell zu unterstützen. Wir versteigern und verkaufen Kunstwerke, die uns von renommierten Künstler_innen, wie z.B. Noah Wunsch oder Günther Grass, großzügig zur Verfügung gestellt werden.

www.kunstfuermenschenrechte.de



Günther Grass: „Der fliegende Koffer“, 2004

Auf Anfrage von Stefan Schmidt, ein weiteres Gründungsmitglied von **borderline-europe** und Flüchtlingsbeauftragter des Landes Schleswig-Holstein, stellte beispielsweise der Künstler Noah Wunsch vom 30. Mai bis 31. Juni 2013 einige seiner Gemälde zum Thema „Hoffnung“ im Landtag Schleswig-Holstein aus. In seinen Gemälden setzte er sich mit dem Sterben an Europas Außengrenzen und der europäischen Flüchtlingspolitik auseinander.



Noah Wunsch: „Hilflos im Meer“, 2013

Bei dem seit 2008 stattfindende Benefizkonzert in Carlow, Mecklenburg-Vorpommern, steht ebenfalls die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Migration im Vordergrund. Dort kommen jedes Jahr Musiker_innen zusammen und musizieren für den guten Zweck. Es werden Spenden gesammelt, die wiederum in die Arbeit von **borderline-europe** fließen. Jedes Jahr freuen wir uns über die tatkräftige Unterstützung aller Beteiligten. Das

Benefizkonzert in Carlow ist sehr erfolgreich und zieht mehrere Hundert Menschen an, die mit ihrer Teilnahme unsere Arbeit unterstützen.

www.kulturkreis-carlow.de



Plakat des Sommerkonzerts in Carlow 2013.

Auch die enge Zusammenarbeit mit den „Asyl-Monologen“ und der „Bühne für Menschenrechte“ stellt weiterhin einen wichtigen Aspekt in der Zusammenarbeit mit Kunstschaffenden für **borderline-europe** dar.

Während ihres Aufenthalts in Trapani im Frühjahr 2013 nahm die deutsch-jamaikanische Künstlerin Sonia Barrett Kontakt mit **borderline-europe** und Borderline Sicilia Onlus auf und erkundigte sich nach Möglichkeiten der Kooperation.

Sonia Barrett erstellt Möbelinstallationen und nähert sich so dem Thema Flucht und Migration an. Für uns ist dies zu einer Gelegenheit geworden, das Thema Flucht und Migration nach Europa von einem anderen, vielleicht ungewohnten Blickwinkel heraus zu betrachten und zu veröffentlichen. Alle Werke wurden von Sonia Barrett erstellt, fotografiert und beschrieben, **borderline-europe** übersetzte die Texte

und fügte Geschichten und Fluchterfahrungen hinzu.

www.barrettandborderline.blogspot.it



Schwimmend, fliegend, kriechend, sterbend, tot. Kunstwerk von Sonia Barrett.

Des Weiteren gab es zahlreiche Veranstaltungen, zu denen die Mitarbeiter_innen von **borderline-europe** eingeladen wurden, um selbst zu referieren und über unsere tägliche Arbeit zu berichten.

2.3 Projekte in Italien

Das Büro in Palermo wird seit 2009 von Judith Gleitze geleitet. Die Präsenz vor Ort ermöglicht ein schnelles und kurzfristiges Intervenieren in Notfällen. Außerdem ermöglicht es die direkte Dokumentation und Veröffentlichung von aktuellen Geschehnissen. Denn was z.B. auf Sizilien geschieht ist nicht immer sofort in den deutschen Medien präsent.

Durch das in Sizilien entstandene Netzwerk können auch regelmäßige politische Aktionen geplant und durchgeführt werden. Gemeinsam mit der Antidiskriminierungsstelle „Osservatorio contro le discriminazioni razziali Noureddine Adnane“ organisiert **borderline-europe** zahlreiche Veranstaltungen und Kundgebungen in Palermo, um über die unmenschlichen Bedingungen von Geflüchteten aufzuklären.

Auch das Jahr 2013 war wieder stark von Ankünften von Flüchtenden auf Lampedusa geprägt. Im gesamten Jahr 2013 gab es nach offiziellen Angaben etwas mehr als 43.000 Anlandungen an den italieni-

schen Küsten.⁵ Um die dortige Situation zu beobachten, Informationen zu sammeln, Interviews zu führen und an Veranstaltungen teilzunehmen, wie z.B. dem Filmfestival „LampedusaInFestival“, kooperiert **borderline-europe** u.a. intensiv mit seinem Schwesterverein Borderline Sicilia Onlus und dem lampedusanischen Verein ASKAVUSA.

www.askavusa.wordpress.com



Juli 2013: Diskussionsrunde auf Lampedusa während des Filmfestivals „LampedusaInFestival“.

Seit Mai 2012 hat Lampedusa eine neue Bürgermeisterin. Giusi Nicolini hatte sich in einem Appell an die Öffentlichkeit und die Regierung gewendet. 21 Leichen von Migrant_innen habe man ihr seit ihrem Amtsantritt übergeben, das sei ein unerträgliches Gefühl. Die neue Bürgermeisterin ist mutig und spricht unangenehme Wahrheiten aus: *„Wenn eine solche Reise für diese Menschen die einzige Hoffnung ist, dann sollte ihr Tod ein Grund der Schande und Ehrlosigkeit für Europa sein.“*

„LampedusaInFestival“

Als wir im Juli 2013 mit **borderline-europe** an dem Kurzfilmfestival „LampedusaInFestival“ teilnahmen, war der offene Brief von Giusi Nicolini mindestens genauso aktuell wie einige Monate später, als im Oktober 2013 etwa 600 Menschen tödlich vor der Insel verunglückten. Im Juli 2013 war das Aufnahmelager von Lampedusa,

das für etwa 350 Menschen konzipiert wurde, mit über 1000 Menschen bereits hoffnungslos überbelegt. Menschen schliefen auf Matratzen vor dem Hauptgebäude des Lagers und es kam zu den so bezeichneten „No Fingerprint“-Demonstrationen, an denen sich etwa 300 geflüchtete Eritreer_innen beteiligten, die damit gegen die Dublin-Verordnung (Dublin-VO) protestierten. Die Demonstrierenden weigerten sich ihre Fingerabdrücke an die Polizei auf Lampedusa abzugeben, um so zu verhindern, dass sie ihre Asylanträge in Italien stellen müssen. Laut Dublin-VO müssen Flüchtlinge ihre Asylanträge in dem europäischen Land beantragen, welches sie bei ihrer Einreise in die EU als erstes betreten.

<http://siciliamigrants.blogspot.de/2013/07/die-proteste-der-eritreischen.html>



Kundgebung der „No-Fingerprint“-Demonstrationen vor der Kirche der Insel Lampedusa im Juli 2013.

Seit der Erklärung des „Notstands Nordafrika“ in Italien im Februar 2011 läuft das ehrenamtliche Monitoring-Projekt zur Beobachtung der Flüchtlingssituation mit der Unterstützung der Evangelischen Kirche im Rheinland. Zu diesem Zweck hatte **borderline-europe** in Zusammenarbeit mit dem Antirassistischen Forum Palermo und Borderline Sicilia sowie den Sozialarbeiter_innen ohne Grenzen von April bis Oktober 2011 ein Haus auf Lampedusa angemietet. Es diente als Station der Freiwilligen, die dort eine von ihnen selbst bestimmte Zeit verbrachten und Berichte über die Situation schrieben. Seit dem Ende des „Notstand Nordafrika“ im Februar 2013 werden trotzdem weiterhin von jeweils mehreren Freiwilligen in den verschiedenen sizilianischen Regionen Be-

⁵ Offizielle Angaben von PRO ASYL:

http://www.proasyl.de/de/presse/detail/news/zur_fleuechtingsankunft_in_italien/

richte über die Situation vor Ort geschrieben. Diese erscheinen auf unserem dreisprachigen Blog „siciliamigranti“, in italienischer, englischer und deutscher Sprache. Die Übersetzungen werden von einem Pool Ehrenamtlicher übernommen.

Die „Carta di Lampedusa“

Die Charta von Lampedusa ist das Ergebnis eines konstituierenden Prozesses und der Konstruktion eines Rechts von unten. Die Charta wurde bei einem Treffen verschiedener Organisationen, Gemeinschaften und Einzelpersonen vom 31. Januar bis 2. Februar 2014 auf Lampedusa gemeinsam geschrieben. Anlass für dieses Treffen war der Tod von über 600 Frauen, Männern und Kindern durch die Schiffsbrüche vom 3. und 11. Oktober 2013.

Dies waren die aktuellen Tragödien im Mittelmeer, das sich durch die gegenwärtige Regulierung und Kontrolle der Migration in einen Meeresfriedhof verwandelt hat. Die Charta von Lampedusa ist keine Gesetzesvorlage, sondern eine Verpflichtung der Unterzeichnenden, für eine menschenwürdige Migrationspolitik einzutreten. Auch **borderline-europe** und Borderline Sicilia beteiligten sich aktiv am Prozess der Ausarbeitung der „Carta di Lampedusa“.

http://www.lacartadilampedusa.org/german/index_e.html



Screenshot der „Carta di Lampedusa“, 2014

2.4 Internationale Projekte

Recherchefahrt mit „Watch the Med“

Im November 2013 fuhren zwei Mitarbeiterinnen von **borderline-europe** und Watch

the Med (WtM) nach Malta, um dort Interviews mit einigen der syrischen Geflüchteten zu führen, die das Unglück vom 11. Oktober überlebt hatten. Gemeinsam mit dem Journalisten Fabrizio Gatti, der für das Magazin Espresso recherchierte, konnte anhand der Zeugenaussagen rekonstruiert werden, was an diesem Tag wirklich geschehen war: Auf die Hilferufe der Flüchtenden war mit sechs Stunden Verspätung reagiert worden, mehr als 200 Menschen mussten deshalb sterben.



Hagen Kopp, Charles Heller (WtM) im Gespräch mit einem der Überlebenden, <http://watchthemed.net/>

EACEA – Abschiebungshaft und EU-Rückführungsrichtlinie

Im Jahr 2012 hat das transnationale EU-Projekt „Zur Europäisierung des Ausländerrechts von Italien, Zypern und Spanien – CIE/ Detention Centers versus Return Directive 2008/115/EC“ begonnen.

borderline-europe ist Koordinator des Projektes und die Partnerorganisationen kommen aus drei verschiedenen europäischen Ländern.



Die Projektpartner_innen des EACEA-Projekts.

Über ein Jahr arbeiteten die italienische Organisation Borderline Sicilia sowie Part-

nerorganisationen aus Spanien (MUGAK und ACOGE) und die zyprische Organisation KISA zusammen. Inhaltlicher Schwerpunkt des Projekts war die Auseinandersetzung mit der Umsetzung der europäischen Rückführungsrichtlinie 2008/115/EC. Dabei stand der Vergleich zwischen der Lebensrealität von Geflüchteten in den Rückführungszentren (Abschiebungshaft) mit den eigentlichen Anforderungen aus der Rückführungsrichtlinie im Fokus. Dafür haben Delegationen der jeweiligen Organisationen die Abschiebungszentren der jeweiligen Länder besucht und Interviews mit den Inhaftierten und den Mitarbeitenden geführt. Am Ende des Projekts stand der Bericht „At the Limen. The implementation of the return directive in Italy, Cyprus and Spain“, der im Dezember 2013 erschienen ist. Der Bericht steht als Download auf der [borderline-europe](http://www.borderline-europe.de)-Homepage zur Verfügung, bisher allerdings nur in englischer Sprache:

<http://www.borderline-europe.de/lesetipps/limen-endsbericht-des-transnationalen-eu-projektes>

Die Broschüre in englischer Sprache ist gegen Versandkosten auch zu bestellen über: mail@borderline-europe.de

3. Tägliche Arbeit

3.1 Informationsvermittlung

Informationen in Form von aktuellen Artikeln, Reiseberichten, Hintergrundinformationen, TV- und Radiobeiträgen, Veranstaltungen und Publikationen werden auf der Homepage von [borderline-europe](http://www.borderline-europe.de) veröffentlicht. Der Fokus der ausgewählten Artikel und Informationen liegt auf den Geschehnissen an den europäischen Außengrenzen.

Auf der Homepage von [borderline-europe](http://www.borderline-europe.de) wurden 2013 insgesamt etwa 1500 ausgewählte Verlinkungen zu Artikeln, sowie Hintergrundberichte und News veröffentlicht. Zwar liegt der Fokus der Auswahl auf Ereignissen an den EU-Außengrenzen, beinhaltet jedoch auch Berichte über die Situation von Asylsuchenden und Geflüch-

teten generell in Europa und Geschehnissen in anderen Grenzgebieten.



Migranten in der Abschiebungshaft „Serraino Vulpitta“, Trapani. Seit Juli 2012 geschlossen.

Durch den steigenden Bekanntheitsgrad von [borderline-europe](http://www.borderline-europe.de) treten immer häufiger NGOs, Medien, aber auch Rechtsanwält_innen, Organisationen, Studierende, interessierte Privatpersonen und auch Betroffene und Geflüchtete direkt an den Verein heran.

Auch aus dem Ausland kamen viele Anfragen von anderen NGOs, zum Beispiel zu speziellen Einzelfällen, in denen ein Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zum Gelingen der Hilfsaktionen beitragen konnte. Insgesamt handelte es sich bei den Anfragen zumeist um allgemeine Informationsbeschaffungen, Interview- und Referent_innenanfragen für Veranstaltungen, offizielle Stellungnahmen zu aktuellen Geschehnissen, Projektkooperationen, Bitten um Materialien, Broschüren für Ausstellungen, Kontaktvermittlung zwischen Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien oder Unterstützung für Seminar-, Bachelor- oder Masterarbeiten.

Im Jahr 2013 beschäftigte [borderline-europe](http://www.borderline-europe.de) mehrere Praktikantinnen in Berlin und Palermo, die unsere Arbeit ehrenamtlich mit ihrem Engagement unterstützten. Außerdem partizipiert [borderline-europe](http://www.borderline-europe.de) seit 2012 an einem neuen Projekt der evangelischen Kirche Berlin - Brandenburg - Schlesische Oberlausitz zur Einrichtung von Plätzen für ein freiwilliges soziales Jahr.

3.2 Einzelschicksale

borderline-europe dient immer wieder als Anlaufstelle für Privatpersonen, die beispielsweise einen Menschen durch die Flucht verloren haben oder auf der Suche nach Angehörigen sind. Auch italienische und deutsche Organisationen erbitten regelmäßig Unterstützung in Einzelfällen. Die Unterstützung von **borderline-europe** in diesen Fällen reicht dabei von der Informations- und Kontaktvermittlung zu Organisationen und Anwälten über die eigenen Recherchen bis hin zu politischen Aktionen, die auf die Situation von Geflüchteten aufmerksam machen sollen.

Dieser Bereich der Arbeit nimmt eine wesentliche Rolle ein, obwohl die Betreuung und Begleitung von Angehörigen in Einzelfällen nicht im Fokus der täglichen Arbeit liegen.

2013 gab es vor allem sehr viele Anfragen wegen der Aufenthaltsverlängerung der Geflüchteten, die von Italien nach Deutschland weitergereist sind. Das große Problem für diese Migrant_innen ist, dass sie in Deutschland oder anderen europäischen Staaten nicht arbeiten dürfen, sie müssten eigentlich nach Italien zurückkehren, doch dort gibt es keinerlei Chancen für sie. Als Anfang März die Notfallzentren (des Notstandes Nordafrika) geschlossen wurden, wurden die Flüchtlinge – zum Teil mit, einige aber auch noch ohne Papiere – einfach auf die Straße gesetzt. Sie erhielten 500 Euro für einen „Neustart“, wie es die italienische Regierung ausdrückte, und sollten von nun an auf sich gestellt leben.

Da es in Italien keine Sozialhilfe gibt wurden viele der Flüchtlinge obdachlos und konnten keine Arbeit finden. In den Notfallzentren hatte man sie auf einen Lebensalltag in Italien nicht vorbereitet, nur wenige von ihnen konnten in ihrer Zeit in Italien einen Sprachkurs besuchen. Die Hoffnungslosigkeit und das Drängen vieler Heimbetreiber_innen und einiger Polizist_innen, es sei besser gen Norden zu ziehen, hat viele der Geflüchteten dazu gebracht, das Land zu verlassen. Viele der Geflüchteten sind nach Deutschland ge-

kommen, weil sie hier Familienangehörige haben und ein soziales Netzwerk. Doch auch in Deutschland besteht wenig Hoffnung für sie. In Berlin, Hamburg und anderen Städten wurden sie als „Lampedusa-Flüchtlinge“ bekannt: Sie, die „chancenlosen“ Migrant_innen mit einem italienischen Aufenthaltstitel, der ihnen aber keinerlei Obdach und Arbeit bietet. **borderline-europe** wurde vielfach angefragt, wie die noch gültigen oder schon abgelaufenen Aufenthaltstitel verlängert werden können.



Obdachloser Flüchtling in einem besetzten Haus in Rom, 2012.

Weitere Betreuung fand im Falle der Opfer vom 3. Oktober statt. Gemeinsam mit einer Gruppe von Aktiven wurde in Sizilien versucht, Klarheit in das Chaos der Identifizierung der Verstorbenen zu bringen. In den ersten Tagen reisten viele Verwandte nach Sizilien und Lampedusa, um ihre Angehörigen zu identifizieren. Doch die Polizei reagierte sehr langsam: Mit nur einer Person und einem Computer sollten über 300 Menschen anhand von Fotos und Kleidungsstücken identifiziert werden. Ein weiterer Schritt war der Versuch von **borderline-europe**, mithilfe weiterer Organisationen, eine DNA Analyse zu bewirken. Dies alles gestaltete sich 2013 aufgrund der behördlichen Hürden mehr als schwierig. Die Verstorbenen wurden auf vielen verschiedenen Friedhöfen namenlos beigesetzt, so dass die Angehörigen in Zukunft nicht einmal die Möglichkeit haben, ihre Lieben aufzusuchen. **borderline-europe** setzt gemeinsam mit anderen Gruppen die Arbeit fort und fordert eine vernünftige Regelung zur Identifizierung und die Zusammenlegung der Verstorbenen an möglichst einen Ort.



Kundgebung bei der Ankunft von mehr als 350 Särgen in Porto Empedocle, Oktober 2013.

Am 11. Oktober 2013, nur eine Woche nach dem Unglück des 3. Oktobers, ereignete sich eine weitere Tragödie. Ein Boot mit etwa 450, meist syrischen Flüchtlingen, erbat Hilfe in Seenot, doch Malta und Italien konnten sich nicht einigen, wer retten sollte. Als die Rettungsmaßnahmen vor Ort eingeleitet wurden, war das Boot schon gesunken und riss mehr als 200 Menschen mit in den Tod. **borderline-europe** sprach mit Überlebenden auf Malta und setzte sich gemeinsam mit dem Journalisten Fabrizio Gatti dafür ein, dass eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet würde.



Standbild aus dem gleichnamigen Film: "Superstiti e bare, il tradimento dell'Europa", Chronik einer Ankunft: Nach dem Unglück von Lampedusa bringen zwei Militärschiffe die ersten 100 Särgen sowie einige der Überlebenden am 13.10.2013 nach Porto Empedocle, Sizilien.

<https://www.youtube.com/watch?v=yII4In3QMvk#>

4. Von Grenzen, Ängsten und Zukunftschancen: Internationale Sommerakademie auf der Friedensburg Schlaining

„Flucht und Migration“ waren im Jahr 2013 auch die Themen der 30. Internationalen Sommerakademie auf der Friedensburg Schlaining, im österreichischen Burgen-

land. Vom 30. Juni bis zum 5. Juli trafen sich dort Mitarbeiter_innen verschiedener Organisationen und Institutionen, politische Aktivist_innen und etwa weitere 160 interessierte Teilnehmende, um über das Europäische Grenzregime zu diskutieren. Keiner der Teilnehmenden konnte zu jenem Zeitpunkt ahnen, dass die Themen Flucht und Migration nur wenige Monate später die gesamte europäische Medienlandschaft in Atem halten werden.

Seit dem Unglück vom 3. Oktober 2013 vor Lampedusa, bei dem 366 Menschen ums Leben kamen, sowie dem eine Woche später folgenden Schiffsbruch am 11. Oktober, dem mindestens 250 Geflüchtete zum Opfer fielen, aufgrund der massiv verschleppten Rettung wegen Kompetenzfragen zwischen Italien und Malta, kann sich nun auch die Politik der europäischen Öffentlichkeit und der Kritik einer immer aktiveren Zivilgesellschaft nicht mehr entziehen. Lesen Sie dazu mehr unter *Einzelchicksale* in diesem Jahresbericht.

Aus zweierlei Gründen bildete die Konferenz auf der Friedensburg Schlaining einen Höhepunkt des Jahres 2013 für **borderline-europe**: Erstens fand die 30. Sommerakademie, die traditionell von dem Österreichischen Studienzentrum für Frieden- und Konfliktlösungen (ÖSFK) ausgerichtet wird, das erste Mal in Kooperation mit einer NGO, nämlich **borderline-europe**, im Rahmen des EU-Programms *Europe for Citizens* (EACEA) statt. Zweitens bildete die Konferenz damit auch die (vorgezogene) Abschlusskonferenz des europäischen Projekts *„About the Europeanisation of the Aliens Law of Italy, Cyprus and Spain: CIE/Detention Centers versus Return Directive 2008/115/EC“* (EACEA), an dem **borderline-europe** seit 2012 mit Partnervereinen aus Spanien, Griechenland und Zypern zusammen gearbeitet hatte.

In Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Workshops und Abendveranstaltungen beschäftigten sich die Teilnehmenden der 30. Sommerakademie intensiv und ausführlich mit verschiedenen Aspekten der europäischen Grenzpolitik.

Nachdem die Sommerakademie mit der österreichischen Flüchtlingshelferin Ute Bock feierlich eröffnet wurde, gliederten sich die folgenden fünf Konferenztage jeweils in Podiumsdiskussionen und Vorträge am Vormittag, Workshop-Phasen am Nachmittag und einem jeweils weiterführenden Abendprogramm. Es gab u.a. Vorträge zu den Themen „Festung Europa vs. Kontinent der Menschenrechte“, u.a. mit Karl-Heinz Grundböck, dem Sprecher des Innenministeriums in Wien; „Flüchtlings- und Menschenrechte in (See-) Not“, u.a. mit dem Flüchtlingsbeauftragten von Schleswig-Holstein und dem ehemaligen Kapitän der Cap Anamur Stefan Schmidt; „Ziviler Widerstand gegen die Abschiebemaschine“, u.a. mit dem politischen Aktivist Dieter Behr von „Afrique-Europe Interact“ aus Wien und Fanny Dethloff, Mitarbeiterin von „BAG Kirchenasyl“ in Berlin.

borderline-europe beteiligte sich inhaltlich u.a. mit einem Vortrag zum Thema „Working on the Front Line – Flüchtlingsarbeit an den südlichen EU-Außengrenzen“. Im Mittelpunkt standen dabei die Lebensumstände von Geflüchteten in den Abschiebungszentren der am EACEA-Projekt beteiligten EU-Länder. Im Rahmen des Vortrags resümierte **borderline-europe** mit seinen Partnerorganisationen, Borderline Sicilia (Italien), MUGAK und ACOGE (Spanien) und KISA (Zypern) die aktuellen Situationen in den Abschiebegefängnissen und die Umsetzung der so genannten EU-Rückführungsrichtlinie.

Zur Unterstützung war auch Efi Latsoudi angereist, eine Kollegin aus Griechenland und Mitarbeiterin des Projekts „The Village of All Together“, um über die menschenunwürdigen Lebensumstände von Geflüchteten in Griechenland zu berichten.

Ergänzend zu dem Vortrag leitete **borderline-europe** einen Workshop zu dem Thema „Working on the Front Line“, um die Ergebnisse des EU-Projekts für die Teilnehmenden des Workshops weitergehend zusammenzufassen und den gemeinsamen Abschlussbericht zum Projekt vorzubereiten. Etwa 30 Interessierte trafen

sich an vier Nachmittagen und diskutierten die Übernahme der EU-Rückführungsrichtlinie in die Abschiebepaxis in den drei Projektländern Spanien, Italien und Zypern.



Die EACEA-Projektpartner_innen (vlnr): Judith Gleitze (Borderline Sicilia), Efi Latsoudi (The Village of All Together), Doros Polykarpou (KISA, Zypern), Mikel Mazkarian und Loira Manzano (Mugak, Spanien) und Mikel Araguas (Acoge, Spanien) bei der Verleihung des Menschenrechtspreises.

Außerdem erhielten bei der Sommerakademie in Stadt Schlaining alle Partner_innen des transnationalen EACEA-Projekts sowie Efi Latsoudi mit ihrem Projekt auf Lesbos den *Menschenrechtspreis der Burgenländischen Plattform für Bleibe-recht für die Achtung und Einhaltung von Asyl-, Flüchtlings- und Menschenrechten*.

Trotz der vielen angeregten Diskussionen und dem regen Austausch blieb die zentrale Frage der Konferenz am Ende leider dennoch unbeantwortet: *Wie ist die weitgehend im Stillen vorangetriebene enorme Brutalisierung des EU-Grenzregimes zu erklären?* Seit dem 3. und dem 11. Oktober 2013 kann sich die Politik genau dieser Frage nicht länger, bzw. nicht mehr so einfach, entziehen. Nach dem Unglück vor Lampedusa gab es einen medialen Aufschrei und auch die Zivilgesellschaft schaut seitdem etwas genauer hin. Die Refugee-Bewegung wird stärker und eine immer breiter gefächerte Zivilgesellschaft lässt sich mit ihren Fragen nicht mehr so leicht abschmettern.

Ungeachtet dessen setzt die EU-Politik weiterhin auf Abschottung. Obwohl mit der italienischen Seeoperation „Mare Nost- rum“, eingerichtet als Reaktion auf das

Unglück vom 3. Oktober 2013, Menschen in Seenot gerettet werden, dient diese Mission offiziell vor allem der Überwachung der „illegalen Migration an den Seeaußengrenzen“ und der Verhaftung von „Schleppern und Terroristen“. Noch immer ist die Bewegungsfreiheit weitestgehend ein Privileg für Menschen aus dem globalen Norden, während Menschen aus dem globalen Süden immer noch illegalisiert und kriminalisiert werden und sich nicht frei bewegen dürfen. Die Hauptforderung von **borderline-europe** bleibt weiterhin und mit Nachdruck:

Bewegungsfreiheit für alle Menschen!

In dem Buch „Flucht und Migration. Von Grenzen, Ängsten und Zukunftschancen“, das als Sammelband nach der Sommerakademie erschienen ist, resümieren einige der Teilnehmenden über die gesammelten Erkenntnisse und plädieren für eine neue Willkommenskultur gegenüber Geflüchteten und machen Mut sich stark zu machen gegen die gesellschaftlich verbreitete Fremdenfeindlichkeit.

http://www.borderline-europe.de/sites/default/files/features/sommerak_programm_a.pdf
<http://www.borderline-europe.de/lesetipps/flucht-und-migration-von-grenzen-%C3%A4ngsten-und-zukunftschancen>
<http://siciliamigrants.blogspot.de/2013/07/preis-fur-borderline-sicilia-onlus.html>

5. Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Veranstaltungen

Durch Veranstaltungen und mit Publikationen versuchen die Mitarbeiter_innen von **borderline-europe** eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen. 2013 umfasste die Öffentlichkeitsarbeit von **borderline-europe** etwa 100 Vorträge, Workshops und Podiumsdiskussionen zum Thema EU-Außengrenzen.

Die Themenschwerpunkte der Veranstaltungen orientieren sich vor allem an aktuellen politischen Ereignissen und Diskussionen, aber auch an Einzelschicksalen und den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten

unserer Mitarbeiter_innen. So waren 2013 die Unglücke vom 3. und 11. Oktober vor Lampedusa trauriger Anlass für viele Vorträge und Podiumsdiskussionen mit **borderline-europe**.

Auch die Dublin-III-VO blieb im Zuge dessen und der öffentlichen Debatte 2013 ein großes Thema und **borderline-europe** organisierte und partizipierte an verschiedenen Veranstaltungen zu dieser Problematik.



Flyer: EU, Migration und Menschenrechte, Mai 2013

Eine entscheidende Bedeutung nehmen auch weiterhin die eigenen Erfahrungen von Stefan Schmidt und Elias Bierdel ein, die die restriktive Einwanderungspolitik der Europäischen Union und ihre Konsequenzen am eigenen Leibe erleben mussten.



Stefan Schmidt und Elias Bierdel wurden durch die Geschichte der Cap Anamur im Jahr 2004 ungewollt prominent.

Mit Vorträgen an Schulen und Universitäten, im Gespräch mit einem jungen Publikum, versuchen wir unser Thema auch an die jüngere Generation heranzutragen. Seit dem Jahre 2011 ist Stefan Schmidt außerdem parteiunabhängiger Flücht-

lingsbeauftragter des Landes Schleswig-Holstein.

Zum ersten Mal bot **borderline-europe** 2013 im Rahmen des EACEA-Projektes, ein Seminar an der Freien Universität (FU) Berlin an, als Zusatzqualifikation für Masterstudierende der Politik- und Sozialwissenschaften, zu dem Thema: Staat, Migration, Menschenrechte. Interdisziplinäre Perspektiven auf die EU-Flüchtlingspolitik anhand der Abschiebungszentren in Italien, Spanien und Zypern. Aufgrund des großen Interesses, das sich in den etwa 200 Anmeldungen widerspiegelte, wurde die Veranstaltung für das Sommersemester 2014 in den offiziellen Lehrplan der FU aufgenommen und soll ein weiteres Mal von **borderline-europe** durchgeführt werden.

Seit der engen Zusammenarbeit im Zuge der Sommerakademie auf der Friedensburg Schlaining 2013 konnten in diesem Jahr einige Veranstaltungen zu dem Themenschwerpunkt „Lebensrealitäten von Geflüchteten in Griechenland“ stattfinden und die Situation, speziell auf Lesbos für Flüchtende, ist ein neuer angestrebter Schwerpunkt für die zukünftige Arbeit von **borderline-europe**.



Flyer: Lesbos, Griechenland: Grenzabschottung und praktische Solidarität, November 2013.

Besonders wichtig für unsere Öffentlichkeitsarbeit ist auch unser dreisprachiger

Blog „siciliamigranti“. Dort werden nicht nur Artikel aus der aktuellen Presse bereitgestellt, sondern auch eigene Berichte von **borderline-europe** veröffentlicht. Mit Hilfe unseres ehrenamtlichen Übersetzer_innen-Pools wird das erst möglich.

So können aktuelle Informationen sowohl auf Italienisch und Deutsch, als auch auf Englisch zugänglich gemacht werden.



Screenshot: <http://siciliamigranti.blogspot.de/>

5.2 Mediale Öffentlichkeit

Neben öffentlichen Veranstaltungen und deren Medienechos treten zusätzlich regelmäßig Zeitungen, Radio- und Fernsehprogramme sowie weitere Journalist_innen an **borderline-europe** heran.

Aufgrund der Tragödien vom 3. und 11. Oktober wandte sich 2013 auch die Presse vermehrt an **borderline-europe**. Unser medienerprobter Mitarbeiter und ehemaliger Journalist Elias Bierdel vertrat **borderline-europe** in diverse Fernsehsendungen und Beiträgen, u.a. stellte er sich den Fragen des Fernsehmoderators Frank Plasberg, in dem ARD Format „Hart aber fair“, oder debattierte mit dem CDU-Abgeordneten Burkard Dregger, ob Deutschland mehr Flüchtlinge aufnehmen sollte, in der neuen ZDFinfo-Sendung „log in“, bei der die Zuschauerenden via Twitter direkt Fragen an die Diskutierenden stellen konnten.

Die ganze „Hart aber fair“- Ausgabe vom 7. Oktober 2013 finden Sie unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ZgkOssVYNCs>



Elias Bierdel bei „Hart aber fair“, Oktober 2013.

Mediale Öffentlichkeit wird außerdem durch Ereignisse wie die Kunstauktion in Hamburg und dem alljährlichen Benefizkonzert in Carlow erreicht. 2012 erhielt **borderline-europe** außerdem den Aachener Friedenspreis.

Auszeichnungen wie diese sind zugleich Anerkennung und Würdigung unserer Arbeit und Ansporn und Motivation nicht aufzuhören, sondern weiterhin unangenehme Fragen zu stellen.

<http://www.borderline-europe.de/bildarchiv/aachener-friedenspreis-2012>
http://www.borderline-europe.de/downloads/AachenerFriedenspreis2012_Laudatio_Heribert_Prantl.pdf
<http://www.borderline-europe.de/news/20130321/aachener-friedenspreis-f%C3%BCr-borderline-europe>
http://www.borderline-europe.de/downloads/AachenerFriedenspreis2012_Laudatio_Heribert_Prantl.pdf
<http://www.borderline-europe.de/news/20130321/aachener-friedenspreis-f%C3%BCr-borderline-europe>

5.3 Publikationen

Durch die tägliche Arbeit von **borderline-europe** werden immer wieder neue Fragen aufgeworfen und es eröffnen sich stets neue Themengebiete, die erforscht, hinterfragt und beantwortet werden können.

Aus dieser Arbeit entstehen immer wieder neue Publikationen, die von **borderline-europe** unabhängig herausgebracht werden. 2013 waren das zum Beispiel der Abschlussbericht des europäischen EACEA-Projekts, sowie der Sammelband über die 30. Sommerakademie auf der Friedensburg in Schlaining zu den Themen „Flucht und Migration“.

Mehr dazu in dem vorliegenden Bericht, ab Seite 18:

*Veröffentlichungen und Publikationen von und mit **borderline-europe***

Spendenaufruf

Durch Ihre Spenden wird unsere Arbeit erst möglich.

borderline-europe ist eine unanhängige NGO, die sich nur aus Spenden und aus den Beiträgen unserer Fördermitglieder finanziert.

Wenn Sie nach der Lektüre dieses Jahresberichts das Gefühl haben, Sie möchten und können unsere Arbeit auch finanziell unterstützen, freuen wir uns über jede Spende.

Sie können auch regelmäßiges Fördermitglied werden!

Schreiben/sprechen Sie uns einfach an!

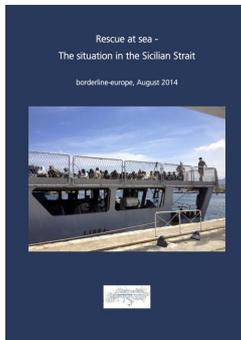
Spendenkonto

GLS Bank, Bochum
Kto.-Nr.: 4005794100
BLZ: 43060967

IBAN: DE11430609674005794100
BIC: GENODEM1GLS

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung und Wertschätzung.

6. Veröffentlichungen und Publikationen von und mit **borderline-europe**



Rescue at sea - The Situation in the Sicilian Strait

Arrivals, the dead and reports from migrants in times of Mare Nostrum, August 2014.

Sprache: Englisch und Deutsch

Online zu lesen unter Lesetipps auf der Homepage:

www.borderline-europe.de



Die Situation von Flüchtlingen in Sizilien

Das Dossier stellt die aktuelle Situation der Zentren für Asylsuchende, der Abschiebungshaft und der Ankünfte auf See kurz zusammengefasst dar.

Online zu lesen unter Lesetipps auf der Homepage:

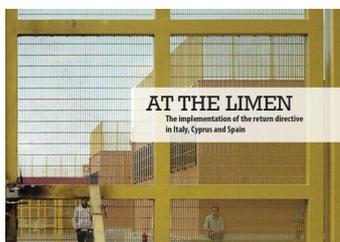
www.borderline-europe.de



Flucht und Migration

Sammelband mit den Ergebnissen und Erkenntnissen der Konferenz zu „Flucht und Migration“ auf der Friedensburg Schläining im November 2013

Das Buch ist auch bei **borderline-europe**, Geschäftsstelle Berlin, erhältlich.



At the Limen

EACEA-Abschlussbericht über die Umsetzung der so genannten Rückführungsrichtlinie der EU (2008/115/EG) und die Situationen in den Abschiebungszentren der Projektländer

Der Bericht steht als Download auf der **borderline**-Homepage zur Verfügung oder ist gegen Versandkosten zu bestellen bei mail@borderline-europe.de.



Ein Reisebericht von **borderline-europe** von der türkisch-syrischen Grenze

08.-20. März 2012
Dorothee Bruch, Carla Küffner

Online zu lesen unter Lesetipps auf der Homepage:
www.borderline-europe.de



Ein Bericht über Flüchtlingslager Shousha von Sabine Schmitzke

Im Rahmen des Projekts boats4people hat eine internationale Delegation bestehend aus 11 Personen aus 9 verschiedenen Ländern am 11.7.2012 das Flüchtlingslager Shousha in Tunesien wenige Kilometer vor der libyschen Grenze besucht. Eine Vertreterin von **borderline-europe** war mit dabei.

Online zu lesen unter Lesetipps auf der Homepage:
www.borderline-europe.de



Gutachten von **borderline-europe** zur Unterbringungs- und Versorgungssituation von Flüchtlingen in Italien

Stand Dezember 2012, erstellt von Judith Gleitze im Auftrag des VG Braunschweig.

Online zu lesen unter Lesetipps auf der Homepage:
www.borderline-europe.de



Das Sterben an den EU-Außengrenzen veröffentlicht von **borderline-europe**, 2008

Eine Grundlagenbroschüre für Einsteiger_innen und Interessierte.

Erhältlich bei **borderline-europe** (Kosten: EUR 5,-)



Ende einer Rettungsfahrt. Das Flüchtlingsdrama der Cap Anamur.
Von Elias Bierdel

Die Geschichte über die Rettung von 37 afrikanischen Schiffsbrüchigen im Mittelmeer durch die Cap Anamur im Sommer 2004.

Erhältlich im Buchhandel: 19,80 €
ISBN-13: 978-3935221658



Gabriele del Grande: Das Meer zwischen uns – Flucht und Migration in Zeiten der Abschottung

Herausgegeben von **borderline-europe e.V.** und dem Förderverein PRO ASYL e.V.,
Deutsche Übersetzung von Judith Gleitze.
Erhältlich im Buchhandel: 16,90 €
ISBN: 978-3-86059-525-1



Europas neuer eiserner Vorhang
veröffentlicht von **borderline-europe**, 2011

Aus dem Inhaltsverzeichnis:
Krieg gegen Flüchtlinge - Der Kontinent der Heuchelei - Verschobene Grenzen - Verdrängte Opfer - Retter vor Gericht - Dicht im Osten

Das EU-Grenzregime und seine tödlichen Folgen: die Situation an den Grenzabschnitten in Wort und Bild. Das Heft ist über unsere Geschäftsstelle zu beziehen. Erhältlich bei **borderline-europe**

65 Seiten (Kosten: EUR 6,- plus Porto)

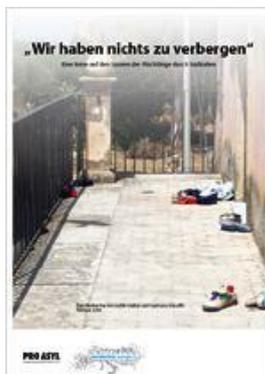


Liberté, dignité - Freiheit, Würde Eindrücke der tunesischen Revolution

Mitte Februar kommen über 5000 tunesischem Flüchtlinge auf der italienischen Insel Lampedusa an – nach dem Sturz des Diktators Ben Ali. Warum haben sich diese Menschen gerade jetzt entschlossen, Tunesien zu verlassen? Wie steht es um die tunesische Revolution? Eindrücke einer Kurzreise.

Online zu lesen unter Lesetipps auf der Homepage:

www.borderline-europe.de



„Wir haben nichts zu verbergen“ Eine Reise auf den Spuren von Flüchtlingen in Süditalien.

von *borderline-europe* und PRO ASYL, April 2009

Eine Broschüre über unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Süditalien.

Online zu lesen unter Lesetipps auf der Homepage:

www.borderline-europe.de



Lampedusa, eine Insel ohne Rechte März – April 2009

borderline-europe besuchte gemeinsam mit kom-pa.net die Insel Lampedusa, die in den Medien immer wieder als Gefängnisinsel dargestellt wird.

Online zu lesen unter Lesetipps auf der Homepage:

www.borderline-europe.de



Mamadous Fahrt in den Tod. Die Tragödie der irregulären Migranten im Mittelmeer

Auf der Spur der „Namenlosen“: die täglichen Opfer an der EU-Außengrenze, von denen die Öffentlichkeit zu wenig weiß.

Erhältlich im Buchhandel: 14,90 €
ISBN: 978-3-86059-510-7



„Lambadusa“ – Recherchefahrt auf die Insel Lampedusa vom 12.-15.05.2011

„Lambadusa“- so nennen die Araber die italienische Insel Lampedusa vor der Küste Tunesiens.

Erneut reisten Mitarbeiterinnen des Projektes *„Mobile Einheit >humanitärer Notstand< im Mittelmeer“*. Gemeinsam mit den Aktivistinnen und Aktivisten vor Ort, einem Freiwilligen der Solidaritätsbrigaden aus Perugia und einem Fotografen aus Catania beobachten wir die Geschehnisse auf der Insel in diesen drei Tagen.

Online zu lesen unter Lesetipps auf der Homepage:

www.borderline-europe.de



**Die Reise nach Teboulba
Eine Reise zu den tunesischen Fischern**

veröffentlicht von *borderline-europe*, 2010

Eine Broschüre über die tunesischen Fischer, die mehr als zwei Jahre in Italien vor Gericht standen, weil sie am 8.8.2007 44 Flüchtlinge aus Seenot gerettet hatten. Das Komitee SOS Mittelmeer unterstützt die Fischer und hat sie im April 2010 in Tunesien besucht.

Online zu lesen unter Lesetipps auf der Homepage:

www.borderline-europe.de



**Zurück in Teboulba
Die zweite Reise zu den tunesischen Fischern**

veröffentlicht *borderline-europe*, 2010

Eine Broschüre über den zweiten Besuch bei den Fischern. Das Komitee SOS Mittelmeer, das sich 2010 gründete, hat erneut Spenden sammeln können, um diese zu den tunesischen Fischern nach Teboulba zu bringen.

Online zu lesen unter Lesetipps auf der Homepage:

www.borderline-europe.de

IMPRESSUM

borderline-europe
Jahresbericht 2013

Von Alexa Magsaam und Judith Gleitze

Kontakt

borderline-europe, Menschenrechte ohne Grenzen e.V.

<p>Hauptsitz Berlin <i>Harald Glöde</i> Mehringhof, Gneisenastr. 2a 10961 Berlin +49 (0)176 4202 7655 mail@borderline-europe.de hg@borderline-europe.de</p> <p>Außenstelle Sizilien <i>Judith Gleitze</i> +39 340 980 2196 jg@borderline-europe.de</p> <p>Außenstelle Österreich <i>Elias Bierdel</i> +43 (0)699 170 694 46 eb@borderline-europe.de</p>	<p>Vorstand <i>Elias Bierdel</i> <i>Harald Glöde</i> <i>Dorothee Bruch</i></p> <p><i>Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin</i></p> <p>Spendenkonto GLS Bank, Bochum Kto.-Nr.: 400 579 4100 BLZ: 430 609 67 IBAN: DE11430609674005794100 BIC: GENODEM1GLS</p>
--	--

Bildnachweise

Titelfoto: Enrico Montalbano - "Superstiti e bare, il tradimento dell'Europa", Oktober 2013. Chronik einer Ankunft: Nach dem Unglück von Lampedusa bringen zwei Militärschiffe die ersten 100 Särge sowie einige der Überlebenden am 13.10.2013 nach Porto Empedocle, Sizilien. Ganzer Beitrag unter: <https://www.youtube.com/watch?v=yll4ln3QMvk#>

- S. 2: "Porta di Europa" auf Lampedusa im Juli 2012, von Alexa Magsaam.
- S. 3: **borderline-europe** Homepage-Screenshot.
- S. 4: Das Aufnahmезentrum für Asylsuchende in Trapani im September 2012, von Alexa Magsaam.
- S. 5: Günter Grass: Der fliegende Koffer; Noah Wunsch: „Hilflos im Meer“, 2013
- S. 6: Plakat Benefizkonzert Carlow 2013; Kunstwerk von Sonia Barrett, von Sonia Barrett
- S. 7: Versammlung auf Lampedusa während des Filmfestivals „Lampedusa In Festival“; Kundgebung der „No-Fingerprint“-Demonstrationen vor der Kirche der Insel Lampedusa im Juli 2013, von Alexa Magsaam.
- S. 8: Screenshot der „Carta di Lampedusa“; Hagen Kopp, Charles Heller (WtM) im Gespräch mit einem der Überlebenden, von Judith Gleitze; Logos der Projektpartner des EACEA-Projekts
- S. 9: Migranten in der Abschiebungshaft „Serraino Vulpitta“, Trapani, von Judith Gleitze
- S. 10: Obdachloser Flüchtling in einem besetzten Haus in Rom Anagnina, 2012.
- S. 11: Kundgebung bei der Ankunft von mehr als 350 Särgen in Porto Empedocle, Oktober 2013; Standbild aus dem gleichnamigen Film: "Superstiti e bare, il tradimento dell'Europa", Chronik einer Ankunft: Nach dem Unglück von Lampedusa bringen zwei Militärschiffe die ersten 100 Särge sowie einige der Überlebenden am 13.10.2013 nach Porto Empedocle, Sizilien, Ganzer Beitrag unter: <https://www.youtube.com/watch?v=yll4ln3QMvk#>
- S. 12: Die EACEA- Projektpartner_innen, von Alexa Magsaam.
- S. 13: Flyer: EU, Migration und Menschenrechte, Mai 2013; Elias Bierdel und Stefan Schmidt, von Angela Huemer.
- S. 14: Flyer: Lesbos, Griechenland: Grenzabschottung und praktische Solidarität, November 2013; Screenshot: siciliamigrants;
- S. 15: Elias Bierdel bei „Hart aber fair“, Oktober 2013, von ARD